

Sächsische Schulzeitung

Organ des Sächsischen Lehrervereins

und des

Sächs. Pestalozzi-Vereins

Eigentum des Sächsischen Pestalozzi-Vereins

Verantw. Schriftl.: Edmund Leupolt, Dresden-A., Wartburgstr. 3, E.

Nr. 14 Freitag, 1. April 1910

Wöchentlich erscheint eine Nummer. Preis: Mit allen Beilagen („Literarische Beilage“, „Lehrmittelwarte“ und „Jugendchriftenwarte“) jährlich 6 Mark. — Jede einzelne Nummer 20 Pf. — Anzeigen: die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 30 Pf. — Eingesandt: 40 Pf. — Beilagen: 50—56 Mark. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. □

Zusendungen für den schriftstellerischen Teil sind an die Schriftleitung, Anzeigen sind an d. Geschäftsstelle in Leipzig, Büchler an Lehrer E. Thiene, Dresden-A., Residenzstr. 70, zu richten. Die Schriftleitung verpflichtet sich nicht zur Besprechung od. Rücksendung eingehend. Bücher, ebenso nicht z. Zurückgabe verwend. od. nicht abgedruckter Schriftstücke. Für d. Spalt. Eingesandt u. Anzeigen ist sie nicht verantwortl.

Inhalt: I. Wesentliche Tendenzen im modernen Geistesleben. II. Ein Jahr schaffender Physikunterricht. III. Aus Österreich. IV. Brauchen wir ein Glaubensbekenntnis? V. Bitte. VI. Vaterl. Chronik. VII. Umschau. VIII. Vermischtes. IX. Offene Schul- u. Lehrerstellen. X. Briefkasten. XI. Anzeigen.

Wesentliche Tendenzen im modernen Geistesleben.¹⁾

Von K. F. Sturm, Meerane.

Welche Tendenzen charakterisieren das moderne Geistesleben? Das ist die Frage, die schon auf der Zwickauer Hauptversammlung unser allzu früh heimgegangener Kollege Böhme stellte und der er in zartgestimmten Worten voll feinen lyrischen Schwunges und bannender Bildhaftigkeit vielbejubelte Antwort gab. Fürchten Sie nicht, dieses hohe Lied des Individualismus, seines duftigen poetischen Gewandes entkleidet, noch einmal zu hören. Meine Antwort lautet anders. Aber meinen Sie auch nicht, daß ich anders rede aus reiner Opposition, wenn ich sage: wesentliche Tendenzen im modernen Geistesleben sind Sozialismus, Universalismus, Pantheismus.

Ist damit ein gewisser Gegensatz zu Böhmes Vortrag ausgesprochen, so ist dieser Gegensatz dennoch nicht konstruiert, sondern er liegt in der modernen Geisteswelt selbst, die eben, wie oft auch konservativer Mißmut oder liberale Begeisterung sie als Einheit schildern, sie bald wie ein Götterhaupt bekränzen, bald wie einen Schlangenkopf zertreten wollen, doch ein durchaus kompliziertes Gebilde ist. Härteste Gegensätze und stärkste Spannungen liegen unversöhnt auf ihrem Grunde, neben der bewußten, freudigen Höchstwertung des Individuums auch die erschütternde Erkenntnis seiner tiefen Problematik im Weltganzen.

Immer deutlicher ist während der jüngsten Vergangenheit die politische und die soziale Entwicklung der europäischen Völkerfamilie in das Stadium der Massenwirkungen eingetreten, immer ausgesprochener macht sich die bestimmende Gewalt der Gesamtheit über den Einzelnen auch geistig geltend, und immer heißer ringt deshalb in den philosophischen Überlegungen der Gegenwart das bedrängte Individuum gegen die Gesellschaft.

Immer fester scheint des Menschen Herrschaft über die Natur gegründet, immer tiefer durchdringt menschlicher Scharfsinn Wesen und Werden der Geisteswelt; aber immer aufs neue rütteln in furchtbaren Katastrophen ungeahnte oder unbezwungene Kräfte am Werke der Kultur, fortwährend klarer wird die Erkenntnis, daß unserem Wissen unübersteigliche Schranken gezogen sind,

¹⁾ Das Wichtigste aus einem Vortrage, der 1909 zur „Pestalozzifeier“ des Pädagogischen Vereins Meerane gehalten wurde.

und immer kleiner erscheint Leben und Streben des Menschen gegenüber dem unendlichen All.

So sind es vor allem drei Probleme, bei deren Lösung sich die Geister erhitzen: das Verhältnis von Mensch und Menschheit, Mensch und Welt, Welt und Gott. Wie in den Tagen der Renaissance sind auch heute wieder Individualismus und Sozialismus und Universalismus, Theismus und Pantheismus erbittert aufeinander gestoßen.

I.

Die erste Tendenz ist der Sozialismus. Ich fasse diesen Begriff nicht in so engem Sinne, daß er mit dem anderen: „Marxismus“ identisch wird; ich möchte mit diesem Worte vielmehr alle Anschauungen, Stimmungen und Bestrebungen zusammenfassen, die den sozialen Mächten (dem Staat, der Gesellschaft, der Menschheit) eine überragende Bedeutung vor dem Tun und Treiben, Denken und Hoffen des Einzelnen anweisen.

Diese Tendenz trat aus Gründen, die vornehmlich in der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der Nation beschlossen waren, in den scharfbeleuchteten Vordergrund. Das soziale Gewissen war erwacht, zugleich das soziale Bewußtsein. Hinfort schärften und förderten beide einander wechselseitig.

Das soziale Gewissen schlug laut und bang um das Jahr 1890, als die Armeleutmalerei und die Poesie des sozialen Elends blühten. Da erschienen, ein getreuer Ausdruck der zeitgenössischen Stimmung, jene kaiserlichen Erlasse, die bestimmt waren, eine neue Phase der Sozialpolitik einzuleiten. Da erlosch das Ausnahmegesetz wider die „gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“. Im selben Jahre verbrachte der Kandidat der Theologie Paul Göhre drei Monate als Fabrikarbeiter in Chemnitz und berichtete über seine Erlebnisse und Erfahrungen in einem besonderen Buche.²⁾ Wiederum im selben Jahre begann Friedrich Naumann seine sozialpolitische Tätigkeit. Er schien vielen, wenn nicht der politische Messias, so doch der Wegebereiter des Ersehnten. Bei ihm suchte eine große Zahl derer Halt und Führung, die von dem sozialen Problem gepackt waren, aber den starren Dogmen und dem Terrorismus der Dreimillionenpartei sich nicht beugen mochten.

Das soziale Bewußtsein ward geweckt und erhellt durch eine junge aufstrebende Wissenschaft, die Soziologie³⁾,

²⁾ Göhre, Drei Monate Fabrikarbeiter. Leipzig 1891.

³⁾ Eine vortreffliche Übersicht über Geschichte und Probleme dieser Wissenschaft: Paul Barth, Philosophie der Geschichte als Soziologie. Leipzig 1897.